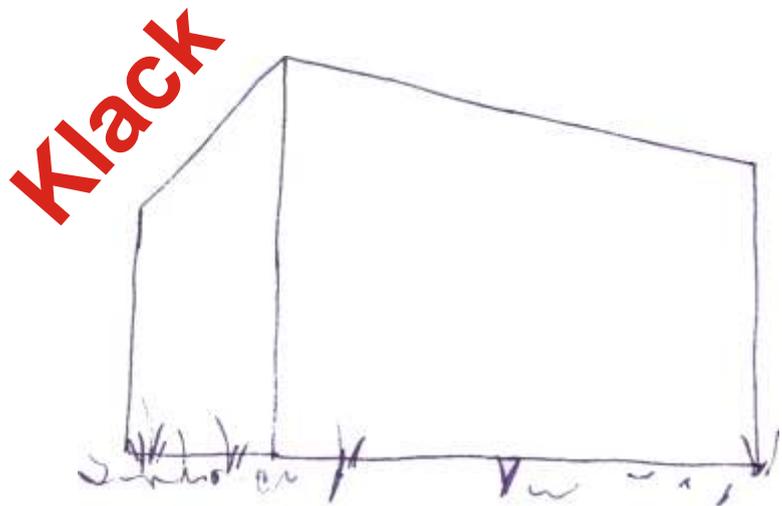


2. Mato der Schlichte

Klack. Dieses Geräusch liebt Mato. Das Klacken des Hakens, der sich in dem Schloss einhängt. Dieses Klack bedeutet für Mato Ruhe. Absolute Ruhe. Keine Fragen, keine störenden Bilder, keine Nebensächlichkeiten, die ihn vom Wesentlichen ablenken. Seine Aufmerksamkeit liegt nun auf den Buchstaben und Bildern, die in dem kleinen schwarzen Buch mit karierten Blättern gedruckt sind. Die horizontal und vertikal verlaufenden Linien haben eine große Bedeutung. Die Kästchen, die sie bilden kann Mato ausmalen. Jedes zweite Kästchen malt er aus. Auf jeder Seite. Wenn er fertig ist mit dem Ausmalen, hat er auch den gesamten Text aufgesaugt, inhaliert, verinnerlicht.

Lernwürfel nennt er diese graue Kiste aus Holz. Sie ist gerade so groß, dass Mato alleine in ihr sitzen kann. Eine Sitzstufe, eine Lampe. Das reicht. Sobald Mato in der Kiste sitzt, schiebt er den Deckel über sich zu und >Klack< ist er in seinem Universum. Keine Nebengeräusche, keine Nebensächlichkeiten.

Mato träumt immerzu von einem Raum mit einer Tapete aus lauter Kästchen, die er alle akribisch ausmalt, er hasst es, wenn die anderen Leute auf der Strasse in einem anderen Rhythmus gehen, als er selbst und er isst gerne Punschkrapfen, die schon ein paar Tage stehen.



1. Leya die Experimentierfreudige

Ihre Blase verliert schon wieder ihren intensiven Orangeton. Das hat Leya schon herausgefunden: je höher sie steigt und je weiter sie sich vom Geschehen entfernt, umso geringer wird der Anteil an roten Pigmenten in der Hülle ihrer Blase. Weit über den Bäumen wird die Blase beinahe durchsichtig, so blass wird sie. Deshalb steuert sie durch Verlagerung ihres Gewichts wieder weiter nach rechts, am Zaun vorbei und sinkt mit der kühlen Luft, die von dem kühlen Teich herübergetragen wird wieder tiefer.

Leya sucht sich stets neue Aufgaben. Neue Situationen in ihrem Leben, die sie anfangs nicht erklären kann. Doch wenn sie genau beobachtet und ausprobiert, so lange, bis sie die Vorgänge versteht, dann findet sie meist eine Erklärung. Langsam nimmt ihre Blase wieder das kräftige leuchtende orange an, das sie immer in der Nähe des Bodens hat. Leya springt von ihrer Blase hinunter in die Wiese. Sie taucht ihre Hand in den Teich und lässt sie an der Luft trocknen. Warum sich ihre Hand kühl anfühlt, während sie trocknet? Dieser Frage möchte sie als nächstes nachgehen...

Leya steckt ihre Hand gerne in einen Sack voll Linsen, liebt es zu warten und hat letzte Woche das erste Mal stricken probiert.



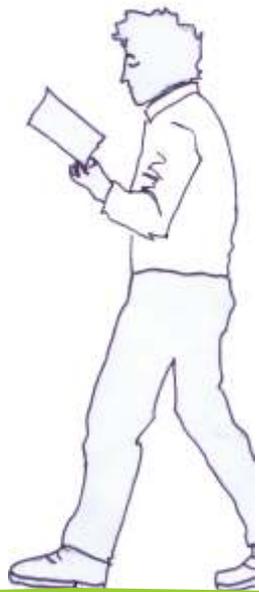
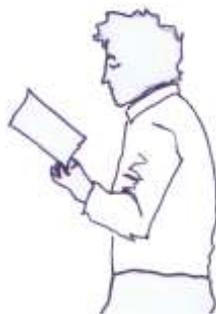
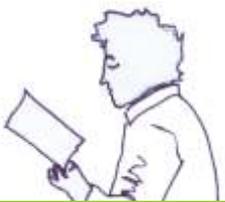
Lernen durch ausprobieren, informelles Lernen, entdeckendes Lernen

1. Paolo der Dynamische

Gehen und hören. Lauschen. Gebannt die Gedanken auf die Worte gerichtet. Die volle Konzentration gilt der Lektorin. Nebengeräusche gehören dazu, werden aber gekonnt als nebensächlich gefiltert. Nicht selten murmelt Paolo vor sich hin, während er einen Schritt vor den anderen setzt. Meist sagt er die Texte ganz leise, manchmal aber auch raumfüllend laut. Wiederholt energisch das Gehörte. Dann hört er wieder schweigend zu.

Paolo nimmt Dinge, die er hört am besten auf. Wirklich merken kann er Gesagtes aber nur, wenn er in Bewegung ist. Auf und ab, rauf und runter, auf weichem und hartem Untergrund. Weicher Untergrund gräbt ihn Schritt für Schritt tiefer in die Erde, oft so tief, dass er nicht mehr den Horizont sehen kann. Glatte Oberflächen verlocken zum gleiten. Stufen bringen ihn weit hinauf. Von Oben kann er Leya durch das Fenster sehen und stellt sich vor, die dunkelorangene Hülle zu berühren, die sie umgibt und eine Blase des Wissens erzeugt. Wichtig ist Paolo, dass alles im Fluss bleibt.

Paolo trinkt gerne kaltes, klares Wasser, liebt riskante Sportarten und hat immer Joghurt im Kühlschrank.



4. Suse die Plaudertasche

Heute hat Suse nicht widerstehen können und an Matos Lernwürfel geklopft. 1, 2, 3, ... aber Mato hat sich natürlich nicht gemeldet. Deshalb ist sie weitergegangen. Aber auch, da sie sich in der Nähe dieser farblosen, eckigen Kiste nicht wohlfühlt. Suse braucht es bunt, heterogen, gemustert, je größer die Unterschiede, umso besser

Deshalb besucht sie so oft als möglich den multi-color-diversitäts-kulti-nachmittags- und vormittagskurs. Hier hat jede Gruppe ein anderes Muster. Die einen sind gestreift, die anderen getupft, die einen singen, die anderen kommunizieren per sms miteinander. Und wenn du dich für eine Gruppe entschieden hast, dann aber das falsche Gewand an hast oder einfach so lieber die Gruppe wechseln möchtest, kannst du das jederzeit tun.

Suse liebt die Gespräche in der Gruppe. Am liebsten hat sie es, wenn sie erzählen kann und die anderen ihr zuhören. Aber sie mag auch die Streitereien, die Diskussionen, wie es in dem multi-color- diversitäts -kulti-nachmittags- und vormittagskurs so schön heisst. Suse lernt nirgendwo so viel, wie in diesen Kursen.

Suse isst gerne Kraut mit Rüben, mag zerlesene Tageszeitungen und vergisst regelmäßig, ihr Haar zu kämmen.